

„Wir drohen im Konfettiregen aus Infos zu ertrinken“

WHZ-Gründungsrektor erklärt, wo er Bildung und Wissenschaft heute sieht

25 Jahre Westsächsische Hochschule Zwickau sind mit seinem Namen eng verbunden: Prof. Horst-Dieter Tietz. Der gebürtige Magdeburger war seit 1992 nicht nur Gründungsrektor, sondern ab 1996 bis 2000 auch gewählter Rektor der Hochschule. Im Interview blickt er zurück auf die turbulenten Wendejahre und erklärt, was ihn heute bewegt.

campus³: Ihr ganzes Leben ist eng mit den Themen Wissenschaft und Bildung verknüpft. Welchen Wert haben die beiden Themen Ihrer Einschätzung nach heute noch in Deutschland?

Horst-Dieter Tietz: Ich halte die Frage nach dem Zusammenhang von Bildung und Wissenschaft für sehr wichtig. In meiner langen Lehrtätigkeit und Leitungsarbeit an Hochschulen ist mir bewusst geworden, dass Bildung meistens

auf Ausbildung reduziert wird. Das hat sich in der jüngsten Vergangenheit gerade noch einmal auf besondere Weise bestätigt. Wenn wir heute von postfaktischen Zeiten sprechen, dann ist das ja erst einmal ein Weckruf von zentraler Stelle und in dieser Form zu begrüßen. Allerdings ist postfaktisch ein Kunstwort und damit missverständlich. Man müsste eigentlich danach fragen, wie es dazu kommen konnte, dass die Menschen über die Fakten hinaus in erster Linie ihre Gefühle sprechen lassen. Die Ursache liegt meiner Meinung nach darin begründet, dass wir uns in einem Konfettiregen aus Informationen befinden und drohen, darin zu ertrinken.

campus³: Was wäre Ihrer Meinung nach ein effektives Rettungsmittel?

Horst-Dieter Tietz: Lassen Sie mich das vielleicht an einem anderen Beispiel erklären. Wenn man sich Informationen als Bäume vorstellt, dann befinden sich viele Menschen in einem dichten Wald und finden keinen Weg durch diesen. Das Problem an der Sache ist, dass den Menschen nicht gesagt wird, wo die Wege sind.

campus³: Warum wird ihnen der Weg nicht gezeigt?

Horst-Dieter Tietz: Weil es dann sofort heißt, man schränke die individuellen Freiheiten des Einzelnen ein. Die Grundüberzeugung in unserer Gesellschaft lautet heute: Jeder muss seinen Weg selbst finden. Ich glaube nicht, dass dieser Anspruch auf Dauer funktionieren wird.

campus³: Was wäre Ihre Lösung?

Horst-Dieter Tietz: Eine Lösung könnte sein, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die zuständigen Länderministerien Programme zur Förderung der Bildung auflegen. Für Forschung und Lehre gibt es ja bereits Förderprogramme, warum also nicht auch für die Bildung? Wenn der Staat schon enorm viel Geld für die Ausbildung der nächsten Generationen ausgibt, dann hat er meiner Meinung nach auch einen Anspruch, dass diese umfassend gebildet sind.

campus³: Was genau verstehen Sie unter dieser Bildung?

Horst-Dieter Tietz: Damit meine ich Bildung als Formung der Persönlichkeit, die

alle ihre Fähigkeiten sinnvoll bedienen kann und der Flucht vor Fakten entgegenhält.

campus³: Aber müsste diese Form der Bildung nicht schon viel früher, also in den Schulen beginnen?

Horst-Dieter Tietz: Natürlich muss das viel eher anfangen. Auch in Schulen gilt, dass Bildung auf Ausbildung, das heißt auf Schulfächer reduziert wird.

campus³: Egal, ob in Form eines Förderprogramms oder einer Anweisung, müssten sich aber doch Lehrer und Professoren die Frage gefallen lassen, warum es eines solchen Einflusses von außen bedarf. Bildung, wie Sie diese verstehen, lässt sich ja auch heute schon von den Lehrern und Professoren in Unterrichtsstunden und Vorlesungen einbauen?

Horst-Dieter Tietz: Ja das stimmt. Die Aufgabe eines Professors besteht darin, dass er lehrt, forscht und sich der Bildung zuwendet. Für die Lehre und die Forschung gibt es Förderprogramme, die den Professoren dabei helfen, diesem Anspruch gerecht zu werden. Ich stelle nur die Frage, weshalb es im Bereich der Bildung eine solche zentrale Unterstützung nicht gibt, zumal hierin ein hohes Kreativitätspotential liegt.

campus³: Um diesem Umstand Abhilfe zu schaffen, haben Sie in Ihrer Amtszeit als Gründungsrektor das Studium Generale mitinitiiert. Von welcher Vision haben Sie sich seinerzeit leiten lassen?

Horst-Dieter Tietz: Die Idee des Studiums Generale war, dass dort über Themen gesprochen werden sollte, die fächerübergreifend von Bedeutung sind. Lassen Sie mich das an meinem Fachgebiet, der Werkstofftechnik, verdeutlichen. Werkstoffe befinden sich für ihre technische Nutzung oft in einem mehr oder weniger vom Gleichgewicht entfernten Zustand. Das ließ mich auch über Fragen von Gleich- und Ungleichgewichten in der Welt nachdenken. Es wird ja heute immer wieder propagiert, man solle sein Leben ins Gleichgewicht bringen. Für eine Gesellschaft ist das aber fatal, denn im Gleichgewicht bewegt sich nichts mehr. Viel besser wäre es, Gleichgewicht und Ungleichgewicht in Balance zu halten. Nur das ist der Motor von Fortschritt.

Vita

Horst-Dieter Tietz studierte Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung in Magdeburg. Er promovierte 1965 und habilitierte sich 1970. Von 1965 bis 1971 leitete er die Materialprüfanstalt eines Schwermaschinenbaubetriebes. 1971 wurde er zum ordentlichen Professor an die Ingenieurhochschule Zwickau berufen.

Von 1989 bis 1992 leitete er das Institut für Werkstoffe und Qualitätssicherung der Technischen Hochschule Zwickau. Von 1991 bis zur Schließung der Technischen Hochschule Zwickau als Nachfolgeeinrichtung der Ingenieurhochschule Zwickau war er vom Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst als deren Rektor beauftragt.

Mit der Gründung der Hochschule für Technik und Wirtschaft Zwickau (FH) – heute Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) – im Juni 1992 wurde er zum Gründungsrektor berufen und übte diese Funktion bis 1996 aus. Von 1996 bis 2000 war Professor Horst-Dieter Tietz gewählter Rektor der WHZ, bevor er dieses Amt an seinen Nachfolger Professor Karl-Friedrich Fischer übergab.